Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 19 (1915)

Artikel: März

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zug entgegendämmern! Wer das dürfte! Doch vor diesem nächsten Zuge lag die Nacht, die hier weniger Freundin der Menschen als der Mücken und dort am ge= fährlichsten ist, wo die Natur am üppigsten lockt. Da schlief sich's schon sicherer im Eisenbahnwagen, so wahnwizig der auch die steilen Sänge hinabschoß. Berauscht von all der Verschwendung an Grünzeug, Glanz und Wärme ringsum — wir waren indes auf der untern Talstufe angelangt — schloß ich die Augen und dämmerte so für mich hin, wie ich's als Kind getan, um, wenn meine Mutter mich weckte, zu bitten: "Den Traum nur laß mich noch fertig machen!" Mir war, wohl weil der feucht= warme eigentümliche Geruch des Sumpf= waldes mich daran erinnerte, ich mache wieder als junges Mädchen meinen ersten Besuch in einem großen Gewächshaus, dessen alter Gärtner mir sein Geschäft er= flärt hatte: wieviel Mühe es gebe, diese Pflanzen alle, Kinder einer heißeren Sonne, aufzupäppeln! Während ein geflectes Kätchen seine Knie umschnurrte, wanderten wir zwischen den Reihen der sorgfältig aufgestutten Schützlinge hin= durch ... Da strahlt auf einmal ein triumphierendes Gesicht ins Fenster dieser Erinnerung herein; ich spüre förmlich, wie seine Stimme uns anglüht: Mein ist das alles, ich will es schon wachsen lassen, ich, die Sonne der Tropen! Da fährt ein toller Rausch in die mühsamen Pälmchen; ihre ängstlich ineinandergefalteten Triebe

schießen auf und auseinander, spreizen die schlanken Finger und breiten sie ein= ander sehnsüchtig entgegen, wachsen, wach= sen, wachsen ineinander, aufeinander, freuz und quer, bis sie endlich die Glas= wände berühren, sprengen, in die Söhe heben, um nun in wilder Freiheit hinaus= zuschießen in die Himmelsbläue. Das weiche, wuchernde Moos und Farnzeug am Boden aber scheint ihnen voraus= geflogen in die Höhe; denn von dort fommt es eben wieder herunter in ver= schwenderischen Güssen, die von den Zackenblättern der Palmen aufgefangen werden. In wirren Negen und Girlanden hängt es freuz und quer, um schließlich aufgelöst in Millionen grüner Schlangen wieder dem wuchernden Grunde zuzu= streben ... Erschrocken ist des Gärtners Rätchen zu mir geflohen, geduckt mit aufmerksamen Augen blinzelt es in den Märchenwald hinein und — schnellt sich auf einmal wie ein Pfeil der Wildnis entgegen. Dort: Ist's ein fabelhafter Rater? Nein, nein, ein Jaguar, der in jauchzenden Sätzen die Urwaldheimat zu= rückgewinnt... "Sieh doch, sieh," will ich meinem Manne zurufen, "was fällt ihnen ein, der Sonne, den Pflanzen, der Rate? Das ganze Gewächshaus ist ja verrückt geworden!" Drüber geben mir die Augen auf, und ich starre verwundert in die Uferwildnis von Costarica, für die mein Traum den allerbesten Na= men gefunden hat.

Hedwig Bleuler=Wafer, Bürich.

Mär3

Die blaue Weite leuchtet nieder Auf Lärchen und den dunkeln Chor Der Tannen. Ganz bist du es wieder, Mein Land; es brechen meine Lieder Den Halmen und den Knospen gleich hervor. Drei weiße Lämmerwolken weiden Auf einem fernen, roten Dach, Der Schwalbe schmale Flügel schneiden Die Abendflöre leicht und seiden; Mein Sehnen, meine Weise schwingt sich nach.

O möchte sie die Seele lenken, Mit der mein Herz im Traume spricht! Uns beide will der Lenz beschenken; Ich bin es müde, dich zu denken: Romm, zeige dich, du stilles Angesicht!

Belene Bafenfrat, Zürich.



Vorfrühling (Motiv vom Katzensee). Nach photographsicher Aufnahme von Eduard Schlaepfer, Zürich.